



Gezeitenland

@ Grendel und Nicki

Danke Euch sehr, dass Ihr Euch mit dem Text auseinandersetzt.

Nun ja, die Glaubhaftigkeit?! Ich habe lange überlegt, ob ich ein oder zwei Jahre nehme oder eben einen richtig langen Zeitraum. Darauf wollte ich hinaus: Zwei Menschen haben sich einst sehr geliebt. Doch es war eine verbotene Liebe, in vielerlei Hinsicht. Die Frau des Bruders, das Ansehen der Familien, gesellschaftliche Konventionen. Sie waren schon so weit, dass sie sich darüber hinwegsetzen wollten, Enno wollte es seinem Bruder schonend beibringen - beim Segeln, ganz unter sich. Dann kam das Unglück. Von Zweien kehrt nur einer zurück. Schon allein das genügt vielen, misstrauisch zu werden, on nicht der andere (mit-)schuldig ist am Tod des Bruders. Käme jetzt noch raus, dass der Überlebende die Frau des Gestorbenen liebt(e), wäre das Motiv perfekt. Die alten Konventionen sind wieder da - und das noch intensiver als vorher. In dieser Situation, unter diesem Druck knickt Enno ein. Schweren Herzens beendet er die Beziehung zu der einzigen Frau, die er je geliebt hat. Er flüchtet sich in einen (scheinbar) harmonischen Alltag, in ein (scheinbar) schönes Leben. Er hat gewonnen, was er nicht zerstören wollte: beruflichen Erfolg, gesellschaftliche Anerkennung, eine Frau und Kinder. Und was hat er davon? Tristesse. Er ist in Wahrheit unglücklich. Arbeitet schematisch, gelangweilt. Schaut Eltern mit ihren Kindern nach, die glücklich sind. Er ist allein.

Ich meine, es bedarf keines besonderen "Knalls", bei dem er plötzlich all dies erkennt und ausbricht, zu Frieda, seiner einzigen Liebe, reist. Ich glaube, es sind oftmals die leisen Töne im Leben, die uns plötzlich, unerwartet, unerklärlich vor Augen führen, dass etwas falsch läuft. Dann braucht es Mut zu handeln. Enno süßt nach...

Frieda ist selbstbewusst, ja. Und sie hat sich eingerichtet in dem Leben, das ihr Mann ihr hinterlassen hat. Sie sagt, sie sei glücklich mit dem, was sie habe. Aber glauben wir ihr das? Nehmen wir ihr wirklich ab, das eine gebildete Frau von über 60 Jahren mit dem Krabbenfang (allein auf einem Kutter auf See) glücklich ist? Nein, ich jedenfalls glaube, sie macht sich etwas vor, damit das Leben für sie erträglich bleibt. Ich spüre, dass da etwas bei ihr "mitschwingt", eine Melancholie, eine unterdrückte Traurigkeit. Aber sie traut sich nicht auszubrechen aus diesem Leben, das sie hat und das ihr in gewisser Weise Sicherheit gibt. Wie damals, mit Hans...

Wieder ist es - nach langer Zeit - Enno, der handelt. Er fährt zu ihr. Nach all der Zeit.

Die Tage kommen und gehen. Wie die Gezeiten, der Tidenhub. Das gilt für beide gleichermaßen. Beide wollen ausbrechen, nur einer traut sich. Und was kommt dann?

Ich weiß es nicht. Enno fährt zurück in sein Leben, Frieda bleibt zurück in ihrem. Es bleibt offen, ob sie die "Natur" ändern werden...

Ich glaube (vielleicht bin ich aber auch nur hoffnungslos pathetisch), dass es diese eine, große Liebe gibt. Sie hält den Jahrzehnten stand. Und den Gezeiten sowieso.

Nochmals vielen Dank an Euch!

LGMT

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).